

Sicherheit und Klarheit wirkt gegen Angst und Gewalt.

Weiterbildungsanlass für Eltern und Erziehungsberechtigte Schule Morillon / Wabern, 22. Mai 2023



Scheinriese Herr Tur Tur

Ausschnitt aus dem Film «Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer» von 2018 (Bild: Werbung / Warner Bros)





GEWALT DEFINITION

- Unterform von Aggression
- Absicht einer schweren körperlichen Schädigung der Zielperson

Ziel / Folge:

- Machtgewinnung oder zum Machterhalt
- Personen oder Personengruppen zu schädigen

Beurteilung / Empfindung ist abhängig von:

- Kulturellem, religiösem und gesellschaftlichem Hintergrund
- persönlichen Erfahrungen



AGGRESSION DEFINITION

Positiv:

«ad gredi» lateinisch für: herangehen, anfallen, überfallen aber auch sich *an jemanden wenden*

Negativ:

bewusste Schädigung des Opfers in Kauf nehmen, im Wissen um die Konsequenzen

Aggression kann sich nach innen oder nach aussen richten.



KALTE AGGRESSION

Jagdverhalten

Der Löwe sitzt lange still mit angespannten Muskeln bis er die Beute erspäht hat, die am schwächsten scheint.

Vorkommen:

Mobbing, extremste Form: Amok

Kennzeichen:

lange, sorgfältige Planung, genaue Auswahl der Opfer, strategisches Vorgehen



HEISSE AGGRESSION

Impulsive Reaktion auf eine erlebte Provokation

erregt, roter Kopf, schnelle Atmung, angespannte Muskeln, Wutausbruch

Vorkommen:

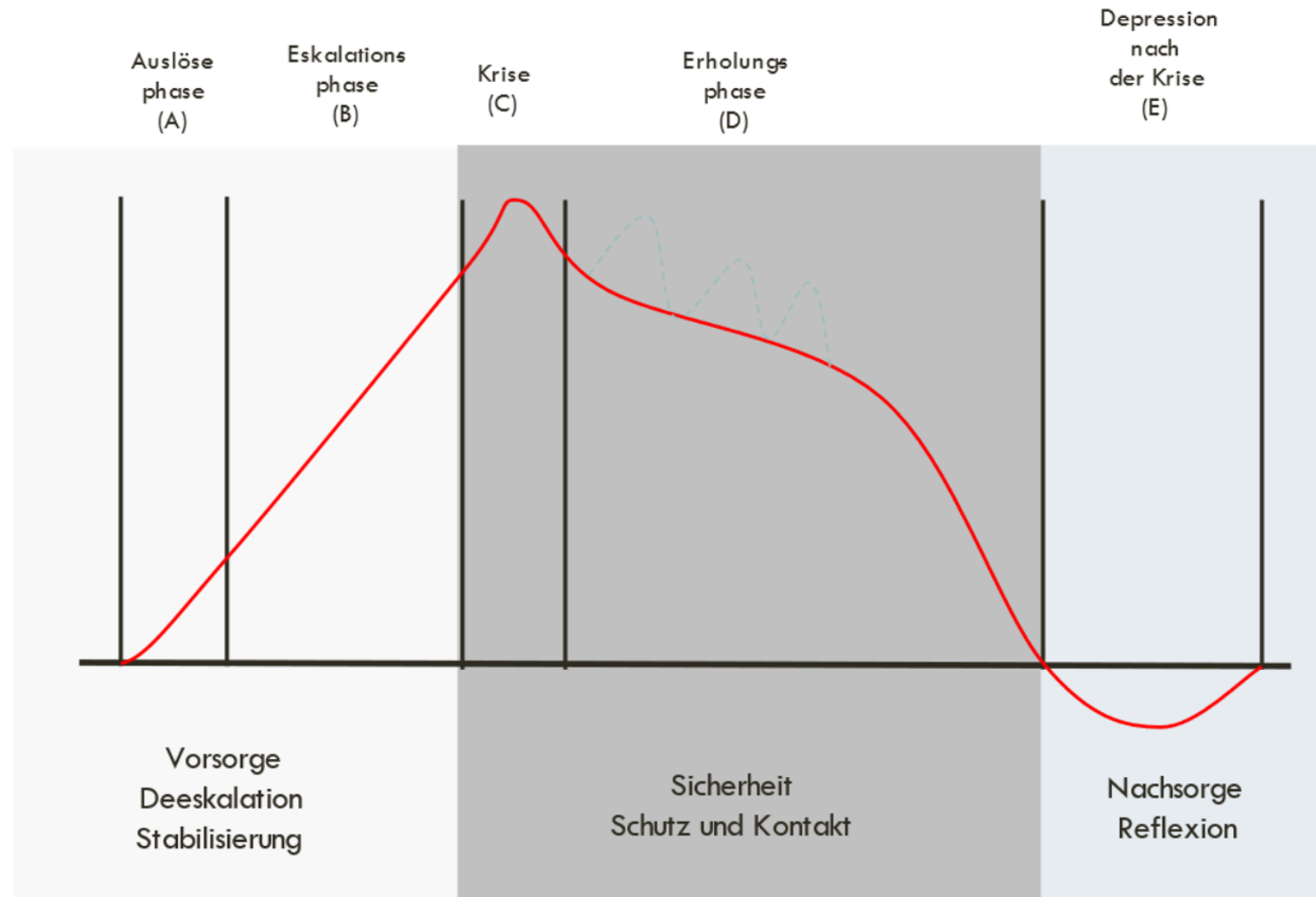
Schlägerei im Ausgang / Pausenplatz, häusliche Gewalt (Ohrfeige, Klaps auf den Hintern, Haare reißen)

Kennzeichen:

kurz und intensiv (ca. 30 Sek.), auf Knopfdruck, Tunnelblick, lange Phase der Beruhigung nötig, häufig auch Trauerphase / Reueempfinden danach



5- Phasen Modell nach G. Breakwell





BEDEUTUNG UND FOLGEN VON GEWALT IN DER FAMILIE

- 1. Zwischen Eltern**
- 2. Zwischen Eltern und Kind**
- 3. Zwischen Geschwistern**
- 4. Wenn Kinder Eltern erpressen**
- 5. Wenn Kinder damit drohen sich etwas anzutun oder weglaufen**



I. Zwischen Eltern

- prägende Wirkung auf die Kinder
- auch wenn nicht direkt involviert: in steter Angst und Sorge um Elternteil
- dauernde innere Anspannung / Nervosität
- Loyalitätskonflikt
- ständig erhöhte Wachsamkeit, Fokus auf Anzeichen von Gefahr



I. Zwischen Eltern

Mögliche Folgen:

- Langfristige Folgen in Bezug auf die emotionale und soziale Entwicklung
- Schulische Leistungen sind nachweislich beeinträchtigt
- Impulssteuerung entwickelt sich nicht altersadäquat
- Gefahr von schweren psychische Folgeerscheinungen stark erhöht (Depression, Angststörungen etc...)
- Nachweislich kürzere Lebenserwartung



2. Zwischen Eltern und Kind

Neben den bereits erwähnten Folgen ist zusätzlich zu erwähnen:

- Bindungsproblematik
- Eigener Umgang mit Gewalt
- Wenn die Kinder älter werden: Hierarchie-Umkehr: Gewalt von Kindern gegenüber Eltern (insbesondere gegen Mutter)



3. Zwischen Geschwistern

Es gilt zu unterscheiden zwischen natürlicher Geschwisterrivalität und Gewalt.

Faktoren, welche die Eltern im Auge behalten müssen:

- Körperliche Unterlegenheit
- Intensität und Häufigkeit
- Einseitigkeit oder Gegenseitigkeit



4. Wenn Kinder Eltern erpressen

Empfehlung:

- nicht darauf einlassen (Position der Eltern wird geschwächt)
- Standhaft bleiben
- Unterstützung organisieren (Eltern / Grosseltern)

hilfreiche Reaktion:

- Zeit verschaffen (Abkühlung abwarten - dann aber eine Antwort geben)



5. Wenn Kinder damit drohen sich etwas anzutun oder weglaufen

Problematische Reaktion:

- Wenn wir Drohungen (wenn: dann) nachgeben oder sie ignorieren:



Erfahrungswert:

Die Eltern geben nach, wenn ich damit drohe. / Sie nehmen meinen Schmerz nicht ernst.

Hilfreich:

- Ernst nehmen / «Würdigen» von Schmerz / Verzweiflung
- Aussprechen: Ich bleibe bei dir, egal was du tust.
- Wir können morgen in Ruhe über alles sprechen.



GEWALT IM NETZ

Aus Sicht des Opfers

- Bilder oder Filme werden unkontrolliert von Personen und Zeit verbreitet.
- Ich weiss nicht, wer es alles gesehen hat, wer es alles weiss.

Aus Sicht des Täters

- Muss dem Opfer nicht ins Gesicht sehen, kann sich den Reaktionen entziehen
- Anonyme, schnelle, unüberlegte Verbreitung möglich

Gewalterfahrungen wirken immer.



WAS KÖNNEN WIR TUN?

1. **Vorbild sein**
2. **Schutz und Trost spenden**
3. **Direktes, klares Ansprechen**
4. **Vernetzen, «öffentlich» machen**
5. **Positive Schamerfahrung ermöglichen**



WAS KÖNNEN WIR TUN?

I. Vorbild sein

- Eigene Verhaltensmuster in der Familie reflektieren

- Strategien im Umgang mit Eskalationen:
 - Druck verteilen (unter Eltern)
 - Zeit verschaffen
 - Hilfe holen / annehmen



WAS KÖNNEN WIR TUN?

2. Schutz und Trost spenden

Hat Ihr Kind Gewalt erlebt / berichtet es von Gewalterlebnissen:

- Erstversorgung (physisch und psychisch -> Pflasterli und in den Arm nehmen)
- Validieren des Schmerzes (Ich sehe, dass es dich schmerzt!)
- Aussprechen (in Worte fassen) was geschehen ist.
- Eigene Haltung aussprechen: Ich finde sein Verhalten gar nicht ok!
- «Öffentlich» machen: jemanden dazunehmen (min. 3 Personen insgesamt)



WAS KÖNNEN WIR TUN?

3. Direktes, klares Ansprechen

- Wenn wir um das Thema herumreden, legitimieren wir die Tabuisierung von Gewalt.
- Etwas, das man nicht benennen kann, ist viel bedrohlicher, angsteinflössender.
- Wenn es Worte für das gibt, was ich erlebt habe, dann ist es auch schon andern Menschen geschehen.
- Beschreiben von dem was vorgefallen ist und nicht interpretieren oder beurteilen (Diagnose) insbesondere bei Mobbing



WAS KÖNNEN WIR TUN?

4. Vernetzen, «öffentlich» machen

- Wenn wir Gewalt geheim halten, machen wir uns zu Mittäter*innen. Wir geben das Signal: «Du musst dich schämen, dass du geschlagen worden bist.»
- Genau überlegen, wen man einbezieht, informiert oder zu Hilfe holt.

(Menschen aus der Familie, Freunde, Spezialisten, Polizei)



WAS KÖNNEN WIR TUN?

5. Positive Schamerfahrung ermöglichen

Scham spielt auf allen Ebenen eine grosse Rolle. (Täter und Opfer / Eltern und Kinder)

Wovor fürchten / wofür schämen sich die Täter*in und Opfer?

→ Dass sie ausgegrenzt werden, nicht mehr zur Gemeinschaft gehören (vor allem in der Pubertät).



WAS KÖNNEN WIR TUN?

5. Positive Schamerfahrung ermöglichen

Entscheidend ist daher die Botschaft:

Opfer:

- ➔ Du gehörst weiterhin zur Gemeinschaft. (Auch wenn es dir unangenehm war, darüber zu sprechen. Wir sind stolz auf dich, dass du es uns gesagt hast, auch wenn es uns sehr leid tut, was dir widerfahren ist...)

Täter*in:

- ➔ Wir lieben dich als Mensch genauso wie vorher- aber das was du getan hast, finden wir nicht gut.



ZUSAMMENFASSUNG

- Ich kann nur mich selber steuern.
- Vorbild sein
- Trost und Schutz bieten
- Ernst nehmen und reagieren
- Aussprechen, in Worte fassen
- Sich vernetzen und Hilfe holen (in der Schule oder bei externen Stellen)
- Sich Zeit nehmen. («Das Eisen schmieden, wenn es kalt ist.»)
- Mit friedlichen Mitteln kann Gewalt nachhaltig begegnet werden.

Sicherheit und Klarheit wirkt gegen Angst und Gewalt.

Weiterbildungsanlass für Eltern und Erziehungsberechtigte Schule Morillon / Wabern, 22. Mai 2023